

**Grzegorz Lukomski.** *Problem "korytarza" w stosunkach polsko-niemieckich i na arenie międzynarodowej 1919-1939.* Warszawa: ADIUTOR, 2000. 294 S. ISBN 978-83-86100-43-9.

**Reviewed by** Peter Oliver Loew

**Published on** H-Soz-u-Kult (September, 2002)

## G. Lukomski: Problem "korytarza" w stosunkach

Die deutsch-polnischen Beziehungen zwischen den Kriegen waren bekanntermaßen nicht die besten. Deutschland trauerte den an Polen verlorenen preußischen Provinzen nach, Polen versuchte sich der deutschen Revisionsbestrebungen zu erwehren. Eines der Schlagworte im politischen Streit der beiden Nachbarn war jenes vom "Korridor" – es handelte sich um einen Teil der einstigen Provinz Westpreußen, der durch den Versailler Vertrag an Polen gekommen war und einerseits Ostpreußen vom Rest Deutschlands teilte, andererseits Polen einen freien Zugang zum Meer verschaffte, wie ihn US-Präsident Wilson 1918 gefordert hatte. Für beide Länder von hohem Symbolcharakter, war das von einer polnisch-kaschubischen Mehrheit und einer deutschen Minderheit bewohnte Gebiet als eine der Sollbruchstellen der Nachkriegsordnung prädestiniert.

Grzegorz Lukomski, Direktor des Posener Universitätsarchivs, erhellt nun die politische Diskussion, insbesondere die Propaganda um den "Korridor". Damit betritt er zwar kein Neuland der Historiographie, immerhin aber hat die Geschichte des "Korridors" bislang noch keine befriedigende Darstellung erfahren. Lukomski beschränkt sich auf die diplomatiegeschichtliche Dimension, was schade ist: Erst eine Erhellung der Situation im Lande, also der Bevölkerungsverhältnisse vor und nach 1919/20 (es kam zu einer großen Abwanderung von Deutschen), aber auch der wirtschaftlichen und sozialen Lage, hätte manche Argumentationsstränge der Propaganda erst deutlich gemacht. Hier hätte der Autor auf zahlreiche Arbeiten der letzten

Zeit zurückgreifen können. Vgl. alleine zur Frage der deutschen Bevölkerung: Marek Stazewski: *Exodus: migracja ludności niemieckiej z Pomorza do Rzeszy po I wojnie światowej* [Exodus: Die Migration der deutschen Bevölkerung aus Pommerellen ins Reich nach dem Ersten Weltkrieg], Gdansk 1998; Richard Blanke: *The Orphans of Versailles: The Germans in Western Poland 1918-1939*, Lexington 1993.

Die "Korridor"-Politik erhellt Lukomski durch die Auswertung des sehr umfangreichen zeitgenössischen Schrifttums, der gedruckten Aktensammlungen zur auswärtigen Politik der europäischen Staaten sowie ausgewählter Aktenbestände polnischer und deutscher Archive. In einem ersten Kapitel beschreibt er den politischen Hintergrund der Entstehung des "Korridors", also insbesondere die Folgekriege des Weltkriegs (Großpolnischer Aufstand, polnisch-sowjetischer Krieg) sowie die Pariser Friedensverhandlungen. Dabei werden einerseits manche Faktoren stark überbewertet, so die deutschen Oststaat-Pläne, andererseits schlägt sich auf die Darstellung negativ nieder, daß der Autor viele zentrale historiographische Arbeiten zum Thema nicht berücksichtigt. Zu den Oststaat-Plänen: Hagen Schulze: *Der Oststaat-Plan*, in: *Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte* 1970, H.2, S.123-163; zu den Pariser Verhandlungen: Anna M. Cienciala: *The Battle of Danzig and the Polish Corridor at the Paris Peace Conference of 1919*, in: *The Reconstruction of Poland, 1914-1923*, hg. v. Paul Latawski, New York 1992, S.71-94; Alan Sharp: *The Versailles Settlement. Peacemaking in Paris 1919*, London

1991 u.v.a.m.

Ein zweites Kapitel beschreibt die âKorridor-Propaganda in der Weimarer Republikâ. Dargestellt werden Institutionen der Deutschen Ostforschung und -politik, das deutsche Argumentationsrepertoire und polnische Abwehrbemühungen von Politik und Wissenschaft, aber auch die Rolle der Freien Stadt Danzig für die deutschen Revisionsbestrebungen. Einen zentralen Platz nimmt hierbei die Diskussion der verschiedenen Thesen ein, warum der âKorridorâ deutsch zu werden bzw. polnisch zu bleiben habe. Vergebens sucht man hier eine theoretische Fundierung, sei es in Richtung Stereotypenforschung, oder aber kommunikationswissenschaftlicher Ansätze. Auch in diesem Kapitel bleiben wichtige historische Untersuchungen unberücksichtigt. Als Auswahl: Peter Fischer: Die deutsche Publizistik als Faktor der deutsch-polnischen Beziehungen 1919-1939, Wiesbaden 1991; Jörg Hackmann: âDer Kampf um die Weichselâ. Die deutsche Ostforschung in Danzig von 1919-1945, in: Zapiski Historyczne 58 (1993), H.1, S.37-58; Christoph M. Kimmich: The Free City, Danzig and German Foreign Policy 1919-1939, New Haven 1968; Norbert Krekler: Revisionsanspruch und geheime Ostpolitik der Weimarer Republik: Die Subventionierung der deutschen Minderheit in Polen 1919-1933, Stuttgart 1973. â Auch wichtige zeitgenössische Literatur findet keine Beachtung, so insb. der aufschlußreiche Sammelband *Danzig et quelques aspects du problème germano-polonais*, Paris 1932 [= Centre Européen de la dotation Carnegie, Bulletins 1-5/1932].

Ähnlich strukturiert ist das folgende Kapitel über die Jahre 1933 bis 1939, das die diplomatischen Verwicklungen, deutsche âArgumenteâ und polnische âGegenargumenteâ nachzeichnet und wiederum zahlreiche Standardwerke der Historiographie vernachlässigt. Vor allem Anna M. Cienciala: *Poland and the Western Powers 1938-1939. A Study in the Interdependence of Eastern and Western Europe*, London 1968. Über das vierte Kapitel âInternationale Voraussetzungen und Implikationen des Korridor-Problemsâ ist nicht viel mehr zu sagen, als daß

es aus spärlicher Literatur die in Frankreich, Großbritannien, den USA sowie in Italien bezogenen Standpunkte präsentiert.

Bedenklich ist der interpretatorische Kontext, in den Lukomski seine Untersuchung bettet. Im Vorwort, besonders nachdrücklich aber in seinem Nachwort stellt er die deutsch-polnischen Beziehungen der Zwischenkriegszeit ganz im Sinne der wirkmächtigen nationalistischen Scheuklappen-Perspektive der untersuchten Zeit als âweitere Etappe der traditionellen und konsequenten Ideeâ dar, die zusammenzufassen sei mit dem âlapidaren, doch überaus aussagekräftigen gedanklichen Kern und mit der düsteren politischen Praxis des âDrangs nach Ostenâ (S. 258). âTausendjährige schlimme Nachbarschaftâ habe hier ihren Ausdruck gefunden, doch Polens Kampf war âwirdig und oftmals erfolgreichâ (S. 261). Deutschen Autoren und Politikern der Zwischenkriegszeit wird immer wieder Hinterlist bzw. Niedertracht (*przewrotnosc*) oder Verlogenheit vorgeworfen (S. 60), während polnische Verfasser âtieferschürfende wissenschaftliche Studienâ vorlegt hätten (S. 98). Zudem werden zeitgenössische Argumentationen der polnischen Nationaldemokratie unreflektiert übernommen (bspw. S. 80).

Insgesamt ist das vorliegende Buch somit Ausdruck einer neuen rechtskonservativen Historiographie, die in Polen auf einer Welle des Euroskeptizismus (der dennoch nur eine Minderheit der Polen überzeugt) an Einfluß gewinnt und in der Tradition der Nationalmythologie steht â das gedemütigte, aber tapferere Polen wird als Opfer fremder, meist deutscher, aber auch jüdischer Machenschaften wahrgenommen (unterschwellig läßt auch Lukomski antisemitische Stereotypen anklingen, wenn er die jüdische Identität eines englischen Außenpolitikers entlarvt â S. 30, dazu auch S. 35). Summa summarum ist Lukomskis Arbeit deshalb sehr problematisch und bereichert das Wissen um den âKorridorâ und seine politischen Hintergründe nur marginal.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Peter Oliver Loew. Review of Lukomski, Grzegorz, *Problem "korytarza" w stosunkach polsko-niemieckich i na arenie międzynarodowej 1919-1939*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. September, 2002.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=16959>

Copyright © 2002 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.